



Impuls zum 28. Sonntag im Jahreskreis, 15. Okt. 2023

Liebe Leserin, lieber Leser

Man darf wohl sagen, einen so angenehmen, durchwegs sonnigen und warmen Herbst wie wir ihn bis anhin erleben dürfen, gibt es sehr selten. Auch wenn ich mir bewusst bin, dass alle Gemüsebauern und Landwirte sehnlichst auf Regen warten, denn die Natur hätte ihn nötig. Ab dem momentan schönen Wetter vergisst man vielleicht, dass der Herbst auch anders daherkommen könnte. Er ist zwar eine sehr farbige Jahreszeit, sehr oft bleibt aber der Nebel immer etwas länger liegen und das Tageslicht wird von Tag zu Tag kürzer.

Ähnlich kann es bei der Lesung vom Sonntag sein. Ob der schönen Bilder vom Essen und vom Festmahl, die da gemalt werden, denkt man kaum daran, dass das Volk, für welches dieser Text geschrieben resp. gesprochen wurde, in einer düstern und eher dunklen Zeit lebte. Es ging ihm schlecht und es sah kaum einen Ausweg.

In diese Situation hinein, wollen die Bilder von Jesaja den Blick weiten. Weiten auf Gott hin, der sein Volk nicht vergisst und ihm eine bessere Zukunft in Aussicht stellt.

Diesen Text von Jesaja wähle ich gerne aus, wenn ich Menschen beerdigen muss. Vor allem, wenn sie selber auch gerne gegessen und getrunken haben.

Vielleicht auch, weil ich beides selber auch gerne tue ☺

An jenem Tag wird der Herr der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen.

Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt.

Er hat den Tod für immer verschlungen und Gott, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der Herr hat gesprochen.

An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet.

Das ist der Herr, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat.

Jes 25,6-9

Für mich ist es ein tröstlicher Bibeltext, der wie die Bilder, mit welchen Jesus nach vorne blickt, in dunkler oder schwerer Zeit Hoffnung geben möchte. Jesus ruft im Evangelium zur Wachsamkeit, er spricht im Gleichnis aber auch vom Hochzeitsmahl, zum dem wir alle geladen sind.

Es ist wohl ganz natürlich und verständlich, dass wir Menschen in schwierigen Zeiten uns damit schwertun, das Schöne oder Positive zu sehen. Es gibt auch Lebenssituationen, in welchen das nicht gelingen kann. Umso wichtiger finde ich, dass wir uns in besseren Zeiten mit solch zuversichtlichen Bildern auseinandersetzen, dass sie uns in schwieriger Zeit zumindest so etwas wie ein Hoffnungsschimmer zeigen können.

Bei vielem, das im Moment geschieht wird bei mir die Hoffnung auf eine Bewährungsprobe gestellt (Bericht über die sexuellen Missbräuche in der Kirche und der Umgang damit, die kriegerischen Auseinandersetzungen im Gaza-Streifen, der Krieg in der Ukraine, das Erdbeben in Afghanistan, die Flüchtlingsströme etc.). Auf der anderen Seite hoffe ich doch,

- dass die Kirche (nicht nur in der Schweiz) lernfähig ist und sich in Zukunft der Umgang miteinander verändert und man zwar in verschiedenen Positionen aber doch gleichwürdig und gleichwertig miteinander umgeht
- dass die Synode in Rom Möglichkeiten für neue Wege eröffnet
- dass die Völker im Nahen Osten, in der Ukraine und an anderen Orten Wege zum Frieden finden

Vielleicht denken wir beim nächsten leckeren Essen in froher Runde daran, dass für Jesaja und für Jesus solche Situationen Bilder für das sind, was einmal auf uns wartet - immer wieder in diesem Leben und erst recht am Ende unserer Tage.

Ich wünsche uns allen weiterhin schöne Herbsttage und Situationen, die uns trotz allem zuversichtlich(er) weitergehen lassen,

Ihr, Stefan Essig



Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel: 056 245 24 00

www.kath-aare-rhein.ch